

Als Verhandler Transparenz einfordern

Pfarrer Matthias Pape zum Thema Moscheebau



Der ehemalige Essener Citykirchen-Pfarrer Matthias Pape referierte auf der Mitgliederversammlung des ESSENER BÜRGER BÜNDNIS am 10.03.2008 zum Thema Moscheebau. Jetzt in Köln lebend, hat Pfarrer Pape den Streit um den Bau einer Großmoschee im dortigen Stadtteil Ehrenfeld hautnah mitbekommen.

In Deutschland gibt es 159 Moscheen, 184 weitere befinden sich in Bau und Planung: Dies verdeutlicht eine Dynamik, in der Berlins Landesbischof Huber „eine groß angelegte Initiative islamischer Vereine“ erblickt. 2600 existierende Gebets- und Versammlungsstätten bergen darüber hinaus noch ein erhebliches Baupotential.

Stets gehen derartige Projekte mit ähnlichen Mustern der politischen Auseinandersetzung einher. Pape warnt die Beteiligten an solchen Debatten, sich durch Verweigerungshaltung und mangelnde Sachkenntnis dem Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit auszusetzen. Wesentlich zielführender sei es, eine selbstbewusste Verhandlungsposition einzunehmen. Dann müssten die Planer des Projekts nämlich Farbe bekennen. Zentral sei dabei die Forderung nach rückhaltloser Transparenz, besonders hinsichtlich der Finanzierung und Steuerung solcher Vorhaben.



Den fundamentalistischen, auch in der gegenwärtigen Regierungspolitik der Türkei auszumachenden Tendenzen gegenüber plädiert Matthias Pape dafür, die vorhandenen liberalen Kräfte zu stärken und strikt auf einer Beachtung der Grundwerte unserer demokratischen Gesellschaftsordnung zu beharren.

Häufig werde verkannt, dass Moscheen anders als Kirchengebäude keinen rein sakralen Charakter haben. Allzu leicht können sie so zu Horten von sich entwickelnden Parallelgesellschaften werden, wie es sie auch nach Auffassung des EBB nicht geben darf. Es ist also in jedem Einzelfall eines Moscheebaus von der lokalen Politik intensiv zu prüfen, ob und wie er sich mit einem erst noch zu entwickelnden, auch solche städtebaulichen Aspekte berücksichtigenden Integrations-Konzept vereinbaren lässt.